Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 83 — Dienstag, 21. Juli 1914 — 53. Jahrgang

Heimlich hinausgeworfenes Geld.

Marburg, 21. Juli.

Es gibt in ganz Europa keinen Staat, in welchem eine derartige finanzielle Kontrollosigkeit herrscht wie in Österreich. Eine dieser Tage erschienene Blättermeldung beleuchtet diese Tatsache wieder einmal so deutlich, daß an ihr nicht vorübergegangen werden darf, zumal sie auch auf unsere Außenpolitik, die gegenwärtig zum Kriege drängt, bezeichnende Schlaglichter wirft. Bisher hatte Österreich das Kultusprotektorat über die Katholiken in Serbien inne, wahrlich ein sehr zweifelhaftes Vergnügen, denn der Schutz dieser Opankenträger kostet nicht nur viel Geld, von dem die Volksvertretung vielleicht nur einen winzigen Bruchteil kennt, sondern er stellt auch eine ununterbrochene Quelle von diplomatisch-politischen Verwicklungsgefahren dar. Nun ist Serbien nach den Balkankriegen größer und stärker geworden und es schüttelte diese Kultusprotektoratsvormundschaft Österreichs ab; es ließ sichs etwas kosten und trat mit dem Papst in direkte geschäftliche Verbindungen. Und der Papst zögerte keinen Augenblick; er stieß das allzeit papstgetreue offizielle Österreich vor den Kopf, erklärte sich bereit, mit Serbien ein Konkordat hinsichtlich seiner Katholiken abzuschließen und erteilte — guter Patriot, erschauere! — ganz Serbien seinen päpstlichen Segen! Gegen diesen Papstsegen kann das offizielle Österreich natürlich nicht aufkommen, der legt sich ihm wie ein dreifaches Siegel auf den Mund und es muß schweigen und schweigend dem Papstbefehle gehorchen. Klingt es nicht wie eine Meuterei, wenn nach solchen Tatsachen die ‚Deutsch'-klerikalen vom Schlage der Reichspost, Grazer Volksblatt usw. trotzdem aus konfessionellen Gründen gegen dasselbe Serbien zum Kriege hetzen, welches soeben den päpstlichen Segen erhalten hat, der sich erstreckt auf Gerechte und Ungerechte, auf die wenigen Katholiken und auf die vielen Orthodoxen und dessen auch jene teilhaftig werden, von denen behauptet wird, daß in ihren Händen jene Fäden zusammenliefen, die zum Doppelmorde von Sarajevo führten. In dieser Woche wird in Rom und in Belgrad das päpstlich-serbische Konkordat ratifiziert werden, so daß es anfangs August in Kraft treten kann. Dazu wurde folgender Seufzer der Öffentlichkeit übergeben: „Mit dem Konkordat kann man das österreichische Protektorat in Serbien allerdings als beendet betrachten, aber Geheimklauseln verbürgen Österreich ein jus patronati über die Pfarren, Kirchen und Klöster und alle katholischen Anstalten in Serbien, die von Österreich erhalten werden." Also: Wir sind zwar offiziell von der serbischen Regierung und vom Papste mit unserem Kultusprotektorate aus Serbien öffentlich hinausgeworfen worden, aber heimlich dürfen wir doch mit unseren Steuergeldern die darüber herzlich lachenden Opankenträger Serbiens unterstützen, Pfarren, Kirchen und Klöster erhalten und fette Pfründen bezahlen. Mit dieser heimlichen verschämten Rolle des Erhalters und Zahlers, der aber nichts dreinzureden hat, ist die serbische Regierung natürlich sehr einverstanden; auch der Papst kommt auf seine Rechnung in jeder Hinsicht und die Leidtragenden sind lediglich unsere armen zerrütteten Staatsfinanzen, unsere Steuerzahler in Österreich! Die müssen noch für weiß Gott wie viele andere Kostgänger am Balkan aufkommen. Wieviele Millionen unserer Steuergelder mögen schon die diversen „Helden" in Albanien verschlungen haben; von den kostspieligen Franziskanerniederlassungen angefangen, die zur Katholisierung Albaniens bestimmt sind, bis zu dem „katholischen" Mirditenführer, den famosen Prenk Bib Doda, in welchem der naive Glaube unserer Offiziellen einen gut bezahlten und deshalb (!) „treuen" Anhänger Österreichs und der „katholischen Sache" erblickte, bis man darauf kam, welch erlesener Hauptgaukler dieser von unserer Presse taxfrei zum Prinzen ernannte zehnfach gespickte albanisch-katholische Ehrenmann eigentlich ist. Vorige Woche zeigte man im serbischen Ministerium des Äußeren einem reichsdeutschen Journalisten, Dr. Roloff, die Bettelbriefe, welche Serbiens Regierung von demselben — Prenk Bib Doda erhält, der in unserem Solde steht, der wie viele andere sich von unseren Steuergeldern ein hübsches Barvermögen macht. Wir leben in dem kontrollosesten Staate; welcher Abgeordnete kann auch nur annähernd sagen, wieviele Millionen Steuerkronen seit Jahrzehnten zugunsten einer heimlichen Politik, von der das Volk nichts weiß, in fremde Taschen wandern! Wahrlich, Herr Steinwender täte besser, statt Steuern zu erfinden, lieber nachzuforschen, wohin ein großer Hundertsatz unserer Steuergelder, ohne je das Budget zu schmücken, alljährlich heimlich wandert. N. J.

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

7 (Nachdruck verboten.)

In seiner gewohnten demütigen Weise stand Otto Burgmann vor dem Tische.

„Ich freue mich sehr, Ihnen hier zu begegnen, Herr Referendar", sagte er mit schüchterner Stimme. „Haben Sie keine weitere Spur gefunden?"

„Nein", sagte Hermann kurz, während sein forschender Blick fest auf dem blassen Antlitz des Prokuristen ruhte, „war der Kommissär heute bei Ihnen?"

„Ja, er war dort."

„Und was sagte er?"

„Er hegt die Ansicht, daß ein Dieb von Profession das Verbrechen begangen hat; er meinte, die Arbeit sei zu sauber für einen Neuling."

Ein nichtssagendes Lächeln begleitete diese Worte, aber Hermann zog die Brauen zusammen; denn er fand durchaus keinen Witz in dieser Behauptung.

„Sie vergessen das Taschentuch", sagte er.

„Was kann das beweisen? Nichts, Herr Referendar; der ärmste Taglöhner kann ja ein weißes Taschentuch besitzen. Ich glaube nicht, daß der Beamte Licht in die Sache bringen wird, er scheint mir nicht der Mann dazu zu sein."

„Sie können darüber schwerlich urteilen."

„Ich stütze mein Urteil auf die Zweifel, die er selbst ausgesprochen hat, Herr Referendar; ich erwarte von Ihren Bemühungen und Nachforschungen ein günstigeres Resultat."

Und ich werde mich um die Sache nicht mehr bekümmern!"

„Ach, das wäre schade", sagte Burgmann, und trotz des Bedauerns spielte sich eine triumphierende Freude in dem Tone, den er anschlug. „Sie haben sich der Angelegenheit so warm angenommen, und der Herr Kommerzienrat verläßt sich so so fest auf Sie."

„Wissen Sie vielleicht, welche Papiere sich in der Kassette befanden?" fragte Hermann rasch.

„Ich habe keine Ahnung davon."

„Hat mein Onkel nie mit Ihnen darüber gesprochen?"

„In seine Privatgeheimnisse hat der Herr Kommerzienrat mich nicht eingeweiht."

„Er hat Ihnen auch keine Andeutungen gegeben?"

„Nein, Herr Referendar", sagte Burgmann, leicht das Haupt wiegend. „Ich will Ihnen offen gestehen, daß ich an die Wichtigkeit der Papiere nicht glaube; wären sie wirklich so wichtig, so würde der Herr Kommerzienrat die Kassette an einem andern Ort aufbewahrt haben, wo sie sicherer gewesen wäre. Glauben Sie das nicht auch?"

„So lange ich nicht weiß, welcher Art die Papiere waren, kann ich darüber nicht urteilen", erwiderte Hermann, den die erheuchelte Demut des Prokuristen anwiderte. Wie gesagt, ich bekümmere mich um die Sache nicht mehr, und nun lassen Sie mich in Ruhe, wenn ich bitten darf, wir haben über die Sache zur Genüge gesprochen und werden durch weitere Reden nichts daran ändern."

Der Prokurist entfernte sich und nahm an einem andern Tische Platz, an dem sich der Herr, der mit ihm gekommen war, bereits niedergelassen hatte.

„Was sagst Du dazu?" wandte Hermann sich an den Doktor. „War das nicht ein Horchen, hinter dem die bleiche Furcht eines bösen Gewissens sich verbarg?"

„Wenn man einmal einen Verdacht hegt, dann hält man eigensinnig an ihm fest", erwiderte der Doktor. „Ich glaube, daß Burgmann Deinen Bruch mit dem Kommerzienrat ahnt und sich darüber Gewißheit verschaffen wollte."

„Er ist ein Heuchler", sagte Hermann in verächtlichem Tone; „er hat es verstanden, die Gunst des Kommerzienrates zu erschleichen und mein Onkel ahnt nicht, daß dieser Mensch sein böser Dämon ist."

„Sein böser Dämon?" fragte der Doktor zweifelnd. „Der Ausdruck ist wohl zu scharf."

„Ich halte ihn aufrecht", erwiderte Hermann, „ich habe das Streben dieses Mannes lange genug beobachtet, um mir ein Urteil über ihn bilden zu können. Es wäre vergeblich, wollte man den Kommerzienrat vor ihm warnen; der Warner würde

Politische Umschau.

Nationale Deutschenhetze.

Trotz der Sommermonate herrscht reges politisches „Leben" in Österreich. In Galizien gibts Pogroms gegen die Deutschen, deutsche Gebäude, Schulen usw. wurden demoliert, deutsche Bewohner mißhandelt und jubelnd berichtet darüber die polnische Presse. In Mähren blüht die gleiche Verfolgung durch die Tschechen und in Schlesien werden ebenfalls täglich deutschfeindliche Demonstrationen und Überfälle auf Deutsche inszeniert. Und die Staatsgewalt zeigt sich bei all diesen Vorfällen stets und immer als der treueste Förderer des Slawentumes. Aber die Antwort der Deutschen auf diese Haltung des Staates gegen sie ist immer der Ecce homo-Ruf, ist immer die devot-patriotische Klage: O Staat, uns, deine Allergetreuesten, läßt du derart mißhandeln! Solange die deutschen nationalen Energien nicht erwachen, solange sie in Byzantinereien ersticken, solange werden die maßgebenden Stellen vor uns keinen Respekt haben, solange wird das Slawisierungssystem trotz der Tat von Sarajevo auf unsere Kosten amtlich gefördert werden!

Was geht vor?

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Die Situation muß als ziemlich pessimistisch beurteilt werden. Man glaubt, daß es schon in den nächsten Tagen zu wichtigen Entscheidungen kommen werde. Jedenfalls ist es eine auffallende Erscheinung, daß die maßgebendsten Persönlichkeiten, die eben erst ihren Erholungsurlaub angetreten und die Sommerfrische aufgesucht hatten, wieder nach Wien zurückkehren. So wurde der Minister des Äußern Graf Berchtold nach Ischl berufen, wohin er sich morgen begeben wird. Der Kriegsminister Krobatin weilt seit zwei Tagen ebenfalls wieder in Wien. Der Kriegsminister, der erst vor kurzem seinen Urlaub angetreten hatte, ist gestern wieder im Amte erschienen und hat bereits mehrfach Konferenzen abgehalten. Wie ferners aus Innsbruck berichtet wurde, wird der Chef des Generalstabes Freiherr Conrad von Hötzendorf, der seit 14 Tagen auf Urlaub in Innichen weilt, gleichfalls seinen Urlaub unterbrechen und wieder nach Wien zurückkehren. Die Rückkehr des Generalstabschefs hängt mit den außenpolitischen Ereignissen zusammen. Alle diese auffallenden Berufungen und verschiedene andere Umstände deuten darauf hin, daß man in Wien etwas plant . . .

Eigenberichte.

Oberhaag, 19. Juli. (Todesfall.) Die weit und breit geachtete Familie Strohmaier, Realitätenbesitzer aus Unterhaag, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Ihr liebliches Töchterlein Rosa starb am 16. Juli im jugendlichen Alter von 17 Jahren. Eine große Anzahl von Leidtragenden gab der allzufrüh Verstorbenen das letzte Geleite. Der Männergesangverein Arnfels sang ergreifende Trauerchöre.

Mahrenberg, 19. Juli. (Evangelisches.) Die evangelische Gemeinde in Mahrenberg hält ihren, durch zeitweilige Abwesenheit ihres Geistlichen leider verspäteten Trauergottesdienst am Sonntag den 26. d., vorm. 9 Uhr, in der Reformationskirche ab. Der darauffolgende nächste Gottesdienst findet Sonntag den 9. August, nachmittags 2 Uhr, statt.

Luttenberg, 18. Juli. (Unter dem Verdachte der Brandlegung verhaftet.) In Wutschkoszen brannte am 10. d. nachts die dem Gastwirt Matthias Kosi gehörige, unbewohnte, aus Holz erbaute und mit Stroh gedeckte, baufällige, auf 2000 K. versicherte Keusche nieder. Unter dem Verdachte, Brand gelegt zu haben, wurde der 53jährige Schweinehändler Johann Vojsk in Sitaroszen von der Gendarmerie Klein-Sonntag verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er kaufte am 8. d. dem Kosi das Baumaterial der baufälligen Keusche um 810 K. ab, wobei vereinbart wurde, daß dem Käufer, falls die Keusche vor der Demolierung durch Brand vernichtet werden sollte, die Hälfte der Versicherungssumme zufällt. Am 8. d. begann Vojsk mit der Demolierung der Keusche und schaffte einen ganz geringen Teil des Bauholzes weg, während am 10. d. nachts die Überreste dem Brande zum Opfer fielen. Vojsk, der das Holzmaterial um 810 K. erstand, welches aber kaum 400 K. wert sein dürfte, hatte sich jedenfalls schon beim Abschluß des Kaufes mit dem Gedanken herumgetragen, die Keusche in Brand zu stecken, um auf diese Weise die Hälfte der Versicherungssumme zu erhalten.

Cilli, 18. Juli. (Einbrüche, Raubanfall.) Am 14. Juli um 2 Uhr früh brachen mehrere Diebe bei der Besitzerin Josefa Padaritsch in Saalfeld ein. Als ihnen die Besitzerin entgegentrat, warfen sie dieselbe zu Boden, fesselten sie und steckten ihr einen Papierknödel in den Mund, damit sie nicht schreien könne. Hierauf raubten sie 700 Kronen und Kleider, worauf sie verschwanden. Man vermutet in den Einbrechern Ungarn oder Kroaten, die einen Diebszug aus ihrer nahen Heimat nach Steiermark unternahmen. Am 14. Juli brachen weiters drei Diebe in die Häuser der Besitzer Josef Gorjanc und Franz Planinz in Pavarje, Gemeinde Maria-Graz, ein. Es gelang ihnen, unbemerkt an 90 Kronen Bargeld und weiters Pretiosen, Kleider und Wäsche im Werte von 120 K. zu entwenden. — Am 12. Juli wurde in Trifail in die Wohnung des Bergarbeiters Franz Rames eingebrochen und Kleider und Wäsche im Werte von 150 Kronen gestohlen. Als Einbrecher wurde von der Gendarmerie der 22 Jahre alte Bergarbeiter Anton Pempus in Trifail verhaftet und dem Bezirksgerichte in Tüffer eingeliefert. — Am 14. Juli um Mitternacht wurde der Bergmann Ludwig Jermann aus Trifail auf dem Wege von Pöltschach, wo er mit dem Zug angekommen war, nach Gonobitz bei einem Walde von einem 20jährigen Strolche überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Barschaft von 7 Kronen, einer silbernen Uhr und Kette beraubt.

Schönstein, 18. Juli. (Todessturz.) Der Zimmermann Fr. Lenko aus Schmersdorf zechte gestern in mehreren Gasthäusern. Als er abends in berauschtem Zustande schlafen gehen wollte, fiel er vom Tennboden und erlag heute seinen Verletzungen.

Friedau, 19. Juli. (Verhaftnng eines Schwindlers.) Der 37jährige Besitzerssohn Josef Rozmann in Gersdorf, Bezirk Pettau, der wegen Betrügereien gesucht wird, wurde am 18. Juli in Samuschenberg, woselbst er sich bei seiner Geliebten Marie Meschko aufhielt, von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er beschwindelte in der letzten Zeit einen Besitzer in Pragerhof. Weiters entlockte der Schwindler, der bereits wegen Betruges vorbestraft ist, auch dem Gastwirt und Fleischhauer Julius Wagrandl in Pettau eine Angabe von 10 K.

Friedau, 18. Juli. (Festnahme eines gesuchten Diebes.) Der bereits zehnmal vorbestrafte Knecht Alois Leschnik wurde am 16. d. in Friedau von der Gendarmerie festgenommen und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Leschnik verließ am 2. Juni nach Entwendung eines Fahrrades den Dienst im Schlosse Freibüchel in Kehisdorf bei Wildon. Mit dem gestohlenen Rade fuhr er nach Ungarn, verkaufte es um 40 K., trieb sich in Ungarn, Kroatien und Steiermark beschäftigungslos herum und verübte, um leben zu können, mehrfache Diebstähle.

Der Marburger Elektrizitätsvertrag.

Unser glückliches Übereinkommen.

Marburg, 21. Juli.

Der Grazer Arbeiterwille kann sich über den abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft nicht beruhigen und meint, daß der Marburger Gemeinderat von der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft ‚herumgekriegt' worden sei.

Der Grund zu dieser Stellungnahme liegt in den besonderen Grazer Verhältnissen, da der Abschluß des Graz-Marburger-Vertrages zu parteipolitischen Zwecken der Sozialdemokraten ausgenützt wird.

Wir haben bereits in der Mitteilung über das Zustandekommen des Vertrages beigefügt, daß derselbe zweifellos ein für die Stadt Marburg außerordentlich günstiger Vertrag ist. Wir betonen nochmals, daß es sich lediglich um einen Zwischenvertrag handelt und daß durch denselben in keiner Weise der Ausbau des Felberinselwerkes gehindert oder gehemmt werden soll. Der Stromlieferungsvertrag ist ausdrücklich nur bis zum Zeitpunkte der Lieferung aus den Felberinselwerken abgeschlossen und für Marburg jederzeit kündbar, während andererseits die Steiermärkische Elektrizitäts-Gesellschaft unbe-

---

nichts weiter erreichen als den Vorwurf, daß er ein Verleumder sei."

„Du hättest es dennoch tun sollen, wenn Du wußtest, daß Deine Warnung begründet sei", entgegnete der Doktor.

„Das würde gar nichts geholfen haben", sagte Hermann kopfschüttelnd; „der Kommerzienrat ist zu sehr für seinen Günstling eingenommen. Durch Beweise müssen ihm die Augen geöffnet werden, und ich glaube, daß dies bald geschehen wird."

„Und doch sieht der Mann so unscheinbar, so ganz und gar ungefährlich aus", warf der Doktor ein, indem er einen Blick in die Ecke sandte, in der Burgmann saß.

„Er macht sogar einen ganz angenehmen Eindruck — —"

„Das ganze Geschäftspersonal des Kommerzienrats zittert vor diesem Menschen. Nicht ein einziger wagt ihn anzugreifen; jeder weiß, daß er ohne Gnade entlassen wird, wenn er etwas tut, was dem Prokuristen mißfällt."

„Und davon weiß der Kommerzienrat nichts?" fragte der Doktor.

„Wer sollte es ihm sagen?"

Die Flasche war leer, der Doktor stand im Begriff, eine zweite zu fordern, aber Hermann schlug ihm einen Spaziergang durch den Tiergarten vor, dann wollten sie in das Lessingtheater gehen. Sie verließen beide das Restaurant und schlenderten die Leipzigerstraße hinunter, dem Potsdamerplatz zu, von wo sie durch die Bellevuestraße nach dem Tiergarten gingen.

Otto Burgmann sah ihnen gehässig nach.

„Ich weiß nicht, was ich darum geben würde, wenn ich diesen Menschen vernichten könnte!"

„Ist die Aufgabe so schwierig?" fragte ihn der elegante Herr, der ihm gegenüber saß.

„Schwierig?" erwiderte der Prokurist achselzuckend.

„Vielleicht wäre es eine Aufgabe für Dich, Ritter."

„Eine solche Aufgabe habe ich noch nie übernommen, Otto."

„Bah, Du hast schon manchen hoffnungsvollen Jüngling ruiniert, Richard, mache Dich nicht besser, als Du bist. Du verstehst es, die Menschen zu studieren, ihre Schwächen zu benutzen — —"

„Vor allen Dingen muß ich über die Verhältnisse dieses Herrn genau unterrichtet werden", erwiderte Ritter nachdenklich.

„Es ist der Neffe des Kommerzienrats Demmberg, gegenwärtig noch Referendar, der aber im Begriffe steht, sein Assessorexamen zu machen. Er hat sich mit dem Kommerzienrat überworfen, weil er dessen Tochter liebt."

„Aber man muß eine Waffe haben, mit der man den Referendar treffen kann."

„Die Lüge, mein Freund ist stets die gefährlichste Waffe; der Lüge glaubt man, der Wahrheit nicht. Der Wahrheit kann man dreist ins Gesicht schlagen, aber im Kampf mit der Lüge unterliegt derjenige immer, der gewohnt ist, mit ehrlichen Waffen zu kämpfen."

„Du scheinst auf diesem Gebiete Erfahrungen gesammelt zu haben", sagte der andere sarkastisch; „es ließe sich allerdings versuchen, ob dieselben sich in der Praxis bewähren." Sein Blick streifte forschend das blasse Gesicht Burgmanns, aus dem jeder Ausdruck der Unterwürfigkeit verschwunden war. „Du würdest also eine bedeutende Summe dafür zahlen?" fragte er in gedehntem Tone.

„Ja, Richard; überdies weißt du ja, daß ich stets in meine Börse greife, wenn du dich in Verlegenheit befindest; du könntest mir also den Gefallen auch ohne besondere Belohnung erzeigen."

„Erlaube, ich habe dir schon so manchen Gefallen erzeigt."

„Bah, sprich nicht davon, es war ja niemals von Bedeutung."

„Auch die Anfertigung der Schlüssel, nicht?"

„Hast du sie selbst angefertigt?"

„Nein, aber ich übernahm es, sie anfertigen zu lassen."

„Weil ich keine Zeit hatte —"

„Bitte, ich weiß das besser!"

Die grauen Augen Burgmann waren starr auf das verlebte Gesicht des Freundes geheftet, ein seltsames Gemisch von Angst und erwachendem Zorn spiegelte sich in ihnen.

„Was weißt du?" fragte er barsch.

„Daß du nicht zu einem Schlosser gehen

dingt zur Stromlieferung zu den billigen Preisen verpflichtet ist.

Wenn der Stromlieferungsvertreg nicht abgeschlossen worden wäre, so würden die gesamten Umgebungsgemeinden von Marburg und die Südbahn durch Zuführung des Stromes am Südbahngeleise mit elektrischem Strom von der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft versorgt worden sein und wir hätten in Marburg das Schauspiel, daß die Umgebungsgemeinden im schönsten elektrischen Lichte erstrahlten, während die Stadt Marburg in Finsternis dagelegen wäre.

Wenn wir dann zur Eigenlieferung aus den Felberinselwerken später übergegangen wären und dadurch die Stadt Marburg mit Strom versorgt hätten, so hätte zweifellos die Steiermärkische Elektrizitäts-Gesellschaft den Umgebungsgemeinden Marburg derartig billigen Strom offeriert, daß es entweder den Marburgerwerken ganz unmöglich gewesen wäre, mitzukonkurrieren, oder zumindest der erwartete Vorteil ausgefallen wäre. Nach dem vorliegenden Stromlieferungsvertrage ist dies ausgeschlossen, indem für immerwährende Zeiten ein Rayonierungsübereinkommen dahin zu Stande gekommen ist, daß die Umgebungsgemeinden von Marburg nur durch die durch die Stadt Marburg zu liefernde Kraft versorgt werden können. Solange der Stromlieferungsvertrag dauert, wird die Stadt Marburg den ihr zur Verfügung gestellten Strom den Umgebungsgemeinden abgeben, und trotzdem dieselben die Vorteile eines billigen Stromes haben, andererseits auch den Nutzen aus dieser Stromlieferung ziehen. Aber auch nach Übergang zur Eigenlieferung aus den Felberinselwerken ist eine Konkurrenz der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft in den Umgebungsgemeinden ausgeschlossen; infolgedessen ist klar, daß das Stromlieferungsübereinkommen nur im Interesse auch der künftigen Graz—Marburger-Drauwerke gelegen ist, weil hiedurch das Absatzgebiet der Umgebungsgemeinden von Marburg diesen Werken gesichert wurde.

Endlich muß nach den Vertragsbestimmungen der Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft die volle Garantie für die Verzinsung und Amortisierung des in Marburg und Umgebungsgemeinden zu legenden Verteilungsnetzes übernommen werden, infolgedessen die Stadt Marburg diesfalls keinerlei Risiko hat, andererseits jedoch der Vorteil besteht, daß das Verteilungsnetz möglichst ausgebreitet und dadurch eine möglichst große Stromabgabe erfolgt.

Da mit den Fakturenbeträgen für abgesetzten Strom die Stadt Marburg verhältnismäßig beteiligt ist, wird hiedurch einerseits der Stadt Marburg eine ständige Einnahme gesichert, andererseits ist aber auch beim Übergange zur Eigenlieferung aus den Felberinselwerken bereits ein vollständig fertiggestelltes Verteilungsnetz vorhanden, wodurch auch eine größere Stromabgabe aus den Felberinselwerken möglich ist. Auch dieser Umstand ist für die Rentabilität der künftigen Felberinselwerke von größter Bedeutung.

Man sieht demnach, daß der abgeschlossene Stromlieferungsvertrag nicht nur im Interesse der Stadt Marburg gelegen ist, sondern auch im Interesse der künftigen Graz-Marburger Drauwerke, und in keiner Weise mit den Graz-Marburger Drauwerken kollidiert. Es ist auch in loyaler Weise von den Vertretern der Gemeinde Marburg im gemeinschaftlichen Bauausschusse der Graz-Marburger Drauwerke von dem beabsichtigten Stromlieferungsvertrage längst Mitteilung gemacht worden, und es ist nur den Bemühungen der Marburger Vertreter und der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft zu danken, daß dieser Stromlieferungsvertrag tatsächlich in der gewünschten Form zustande kam. Der Bauausschuß der Graz-Marburger Werke ist nach wie vor eifrigst mit der Verwirklichung der Graz-Marburger Drauwerke tätig und sollen noch im Laufe der nächsten Woche die detaillierten Pläne samt der für die Finanzierung notwendigen Rentabilitätsberechnung von Herrn Professor Narutowics aus Zürich einlangen.

Marburg hat sich mit dem Zustandekommen des obgenannten Vertrages billigen Strom und dabei die Einnahmsquelle gesichert, ohne aber die Vorteile aus den zu erbauenden Graz-Marburger Drauwerken außeracht zu lassen.

Marburger Nachrichten.

Landesgerichtsrat Kermek †. In der Nacht zum 19. d. schied der Landesgerichtsrat beim Marburger Kreisgerichte, Philipp Kermek, infolge eines Schlaganfalles, der ihn in seiner Wohnung im Martinzhofe ereilte, aus dem Leben. Der Verschiedene war slowenischnational gesinnt und machte aus seiner Gesinnung auch kein Hehl, doch war er von wilder Leidenschaft entfernt und im persönlichen Verkehre konnte er sehr liebenswürdig sein. Kermek wurde im Jahre 1857 in St. Peter bei Oberradkersburg geboren, besuchte die Grazer Unisität und kam am 12. Oktober 1881 als Rechtspraktikant zum Bezirksgerichte Radkersburg, nachdem er vorher als solcher in Graz war. Im Jahre 1882 wurde er zum Auskultanten für Radkersburg ernannt, kam dann als solcher zum Bezirksgerichte Klagenfurt, wurde auch bei der dortigen Staatsanwaltschaft verwendet und kam 1888 zum Bezirksgerichte St. Paul in Kärnten. Im Jahre 1886 erfolgte seine Ernennung zum Bezirksgerichtsadjunkten für den Grazer Oberlandesgerichtssprengel, als welcher er dem Bezirksgerichte Laibach zugewiesen wurde. Im Jahre 1887 wurde ihm die Bezirksgerichtsabjunktenstelle in Adelsberg verliehen, 1887 jene in Gonobitz; über eigenes Ansuchen wurde er 1893 zum Bezirksgerichte Marburg, rechtes Drauufer, versetzt und 1897 zum Bezirksrichter in Windisch-Feistritz ernannt. Von dort kam er 1904 als Landesgerichtsrat zum Marburger Kreisgerichte, wo er den Strafsenaten angehörte; aushilfsweise wurde er auch den Zivilsenaten zugeteilt. In der letzten Zeit war Kermek magenleidend und litt auch unter den Anzeichen eines Herzleidens, dem er nun unerwartet erlag. Die slowenischliberalnationale Partet verliert mit ihm einen ihrer einflußreichen Parteigenossen. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittags halb 3 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus zum kirchlichen Friedhof in Pobersch statt.

Landwirtschaftliche Versammlung in Marburg. Die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft berief für vorgestern in den Gasthof zur Stadt Wien eine Versammlung ein, welche durch ihre Referate und durch die Wechselreden über die Fleischpreisfrage einen interessanten Verlauf nahm. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhindert gewesenen Obmannes Gutsbesitzers Doktor Tausch eröffnete und leitete Herr Flucher die Versammlung. Er schnitt sofort eine für die Weinproduzenten wichtige Frage an. Es ist jetzt, sagte der Redner, die Kündigungszeit der Winzer und heuer dürfte ein großer Wechsel zu gewärtigen sein, aus dem sich erfahrungsgemäß viel Streitigkeiten ergeben. Es kommt zuweilen vor, daß der Winzer wegen Arbeitsverweigerung usw. rasch den Dienst verlassen muß. Die Winzer beziehen einen großen Teil ihres Einkommens in der Gestalt von Naturalien. Nach dem Gesetze, nach der Winzerordnung, muß der Winzer für die unterbliebene Kündigungszeit mit Geld entschädigt werden. Mehrere Gemeindevorsteher haben aber in solchen Fällen entschieden, daß die Entschädigung in Naturalien zu erfolgen habe. Dadurch ist den entlassenen Winzern die Gelegenheit geboten, täglich auf den Besitz zu kommen und die Leute aufzuhetzen. Herr Girstmayr führte dazu aus, daß solche Fälle nur dort vorkommen, wo der Besitzer mit dem Winzer nicht umzugehen verstehe; der Winzer müsse seine Naturalbezüge haben. Der Redner warnt davor, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen, da sonst Verdrießlichkeiten entstehen könnten, deren Ende vielleicht nicht abzusehen wäre. Herr Lierzer schlug vor, es solle jeder Besitzer mit den Winzern eigene Verträge abschließen, in welchen diese Frage geregelt wird; diese Verträge könnten von der Filiale entworfen und als Schiedsrichter könnten die Gemeindevorsteher bestimmt werden. Herr Flucher erklärt sich mit dieser Anregung einverstanden, desgleichen Herr Girstmayr. Hierauf hielt Herr Fachlehrer Jentsch von der Landes-Obst- und Weinbauschule einen sehr interessanten Vortrag über den Hackfruchtbau (Kartoffel, Mais und Futterrübe), wobei er eine Reihe hochwichtiger Aufschlüsse gab. Der Redner empfahl u. a., mit den Landkartoffeln, die hier gebaut werden, ein Ende zu machen, denn sie entsprechen weder qualitativ noch hinsichtlich ihrer Ertragsfähigkeiten modernen Anforderungen. Herr Jentsch gab neue Sorten bekannt, die z. B. in der Umgebung von Graz bereits angebaut werden. Nach Herrn Jentsch sprach der Leiter der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation Marburg, Herr Dr. Zachariades, über das Wesen und den Zweck dieser Versuchs-

---

wolltest, weil du fürchtetest, später könne auf dich ein Verdacht fallen."

„Ein Verdacht? Deine Worte sind mir unklar."

„Du wirst doch nicht leugnen wollen, daß der Zweck, zu dem diese Schlüssel benutzt werden sollten, das Licht der Öffentlichkeit nicht vertragen kann?"

„Doch, das leugne ich mit aller Entschiedenheit", erwiderte der Prokurist trotzig. „Die Schlüssel waren mein Eigentum, ich wollte von ihnen ein zweites Exemplar haben, um nicht in Verlegenheit zu kommen, wenn ich sie verliere."

„Und deshalb mußten sie im Laufe einer Nacht angefertigt werden", fragte Ritter spöttisch. „Nimm mir die Bemerkung nicht übel, Otto, die Sache scheint mir sehr faul zu sein. Aber was kümmert sie mich! Ich habe dir den Gefallen erzeigt und frage nicht weiter nach dem Zweck, du willst mir ja dein Vertrauen nicht schenken."

„Ich weiß nicht, was du willst", sagte Burgmann ärgerlich; „ich habe keine Geheimnisse vor dir, und wenn ich sie hätte, so wärest du nicht berechtigt, die Nase hinein zu stecken. Du solltest froh sein, daß ich dich über Wasser halte; wenn ich meine Hand von dir abziehe —"

„Gemach", fiel Ritter ihm ins Wort, „von Drohungen bin ich kein Freund, du weißt das ja. Wenn ich drohen wollte, so würdest du den Kürzeren ziehen; ich könnte deinem Prinzipal manches Wörtchen über dich sagen, aber wenn ich das tun will, so drohe ich nicht lange."

Der Kommerzienrat würde dir die Tür zeigen!"

„Ich würde ihm Beweise vorlegen."

„Die ich so gründlich widerlege, daß auf dir der Vorwurf der Verleumdung ruhen bleibt", sagte der Prokurist, der seinen Ärger nicht mehr bezwingen konnte und sich deshalb erhob, um das Lokal zu verlassen. „Du hast gegen mich gar keine Waffen und über deine Drohungen würde ich nur lachen."

Richard Ritter hatte auch den Hut genommen, er folgte dem Freunde, und der entschlossene Zug um die scharf gezeichneten Mundwinkel verriet, daß er nicht gesonnen war, in diesem Streite nachzugeben.

„Ich fahre nach Hause", sagte der Prokurist kurz angebunden, als sie auf der Leipzigerstraße standen."

„Sehr gut, ich werde dich begleiten", lautete die trockene Antwort.

„In meine Wohnung wohl nicht?"

„Ich habe das allerdings vor."

„Du wirst unverschämt!"

„Danke für das Kompliment."

„Ich werde dich nicht mitnehmen."

„Sei kein Narr, und treibe den Streit nicht auf die Spitze", erwiderte Ritter, dessen Ruhe einen scharfen Gegensatz zu der Erregung seines Begleiters bildete.

„Es muß jetzt einmal klar werden zwischen uns. Almosen mag ich nicht von dir empfangen, aber ich sehe auch nicht ein, weshalb ich die Vorteile nicht benutzen soll, die greifbar vor mir liegen! Wir wollen darüber vernünftig mit einander reden."

„Ich habe keine Lust, mit dir noch eine lange Unterredung zu halten."

„Soll ich morgen dem Herrn Kommerzienrat die Geschichte von den Schlüsseln erzählen?" fragte Ritter scharf.

Der Prokurist zuckte zusammen. „Du bist verrückt, sagte er heiser.

„Das ist wohl nicht das richtige Wort", entgegnete Ritter gelassen. „Ich habe in gewissen Dingen einen Scharfblick, der sich nicht irre führen läßt. Wozu die Schlüssel benutzt worden sind, will ich nicht erforschen, der Herr Kommerzienrat wird es vielleicht sofort erraten."

„Du würdest dich nur lächerlich machen."

„Das fürchte ich nicht."

Sie waren bis zum Potsdamer Platz gekommen. Burgmann winkte ein Auto heran, er wollte den Gefährten loswerden.

„Sei vernüftig", sagte er, „morgen können wir weiter davon reden."

„Morgen könnte es für dich zu spät sein", sagte Ritter mit unerschütterlicher Ruhe, und gerade diese Rnhe mußte die Angst des Prokuristen erhöhen.

„Du willst nicht anders?"

„Nein."

„So komm! Dein Eigensinn ist mir unbegreiflich."

(Fortsetzung folgt.)

station, über ihre hohe Bedeutung für die gesamte Landwirtschaft und forderte alle Landwirte in ihrem eigenen Interesse zur fleißigen Benützung dieser Anstalt auf. Beiden Rednern wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Herr Flucher stellte sodann die Fleisch- und die Fleischpreisfrage zur Diskussion. Er verwahrte sich vor allem gegen das Schlagwort, daß die Agrarier die Lebensmittel verteuern; man möge nur einmal prüfen, was wir fürs Vieh, für die Milch usw. von den Fleischern und Zwischenhändlern bekommen und wie teuer diese dann an die Verbraucher weiterverkaufen. Die Fleischer zahlen uns z. B. für das Jungvieh 40 oder 50 H. per Kilo; könnte man da nicht verlangen, daß sie es um nicht mehr als 80 H. für das Kilo ausschrotten? Der Marburger Schlachthof sei ohnehin stets passiv; wäre es da nicht angezeigt, wenn wir dort eine Verkaufsstelle für das Fleisch unserer Tiere errichten könnten? Aber es sei vollkommen zwecklos, in der Fleischfrage an den Marburger Gemeinderat heranzutreten, weil sich dieser vor den Fleischhauern fürchtet. So sei auch das Verlangen der Filiale nach Vornahme von Probeschlachtungen vergeblich geblieben. Der Redner führte aus, daß die Marburger Fleischhauer nicht nur den großen Gewinn aus dem Unterschiede zwischen dem Viehpreise und dem von ihnen fixierten Ausschrotungspreise einstecken, sondern daß sie obendrein noch von der Wurstfabrik Wögerer die dort übrig bleibenden Knochen ankaufen, um diese dem Fleische beizugeben. Herr Flucher wandte sich dann in schärfster Weise gegen den Schlachthofdirektor Kern, den er als ‚Bankgouverneur' bezeichnete, welcher stets den Notschlachtungen, die für Landwirte und die städt. Konsumenten gleichwichtig seien, alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg lege. Redner regte dann die Frage an, ob man es nochmals versuchen sollte, in der Fleischfrage an den Gemeinderat heranzutreten. Schließlich widmete Herr Flucher dem verstorbenen Filialmitgliede Gastwirt Laufer in Rothwein einen warmen Nachruf und gab der Befürchtung Ausdruck, daß nunmehr die Sterblichkeit unter den Kühen und Schweinen eine größere werden wird wie früher, als noch Laufer seine Erfahrungen und seine Praxis den Landwirten zur Verfügung stellte. Zum Schluße verlangte der Redner, daß den Landwirten erlaubt werde, so wie es hinsichtlich des Weines durch die Buschenschänken geschehe, das Fleisch ihrer Tiere selbst auszuschroten, was für die Landwirte und für die konsumierende Bevölkerung von Vorteil wäre. Herr Girstmayr besprach ebenfalls diesen Gegenstand in eindringlicher Weise und wandte sich gleichfalls scharf gegen den Schlachthofdirektor Kern, wobei der Redner einige Details anführte. Der anwesende Sekretär der Landwirtschaftsgesellschaft Herr Holz führte anknüpfend daran aus, daß bei Notschlachtungen die Beschau unabwendbar ist; doch seien wirkliche Notschlachtungen, nicht sogenannte Rentabilitäts-Notschlachtungen, von der Verzehrungssteuer befreit. Diese Angelegenheit wurde dem Ausschusse zugewiesen und die Versammlung dann geschlossen.

Kaufmännischer Gesangverein. Donnerstag den 23. Juli Ferialzusammenkunft im Hotel Meran. (Halb 9 Uhr abends.) Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Marburger Bioskop. Die jetzige Bilderserie ist besonders hervorragend. Klassisch schön ist das Wintermärchen mit den herrlichsten Aufnahmen. Nicht minder interessant ist Die Insel der Rache, welche spannende Handlung und die prachtvollsten Naturschönheiten bietet. Urdrollig ist das originelle Lustspiel Lolas Hosenrolle, welches durch die wirklich gute Inszenierung die Zuschauer in die heiterste Laune versetzt. Mittwoch vollständig neues Programm. Als Glanznummer Ein Schritt vom Wege, Wiener Autorenfilm, dargestellt von den ersten Bühnenkünstlern. Weiters die Komödie Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, das aktuelle Wochenjournal mit dem letzten Neuheitsbericht und der komische Schlager Bubi ergreift einen Beruf.

Die Genossenschaft der Gastwirte des Bezirkes Umgebung Marburg hielt vor einigen Tagen in den Gasthausräumen des Herrn Martin Pukl in Roßwein ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Obmann Pukl begrüßte die Anwesenden, insbesonders den über Einladung der Genossenschaft von der Bezirkshauptmannschaft Marburg entsandten k. k. Bezirkskommissär Herrn Dr. Viktor Neuwirth, der in bereitwilliger Weise das Referat über den zu errichtenden Notstandsfond übernommen hatte. Der Obmaun gedachte der in letzterer Zeit verstorbenen Mitglieder, und zwar der Herren Martin Staneg, Josef Laufer, der Frauen Anna Stumpf und Maria Kadrnka und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeichen der Teilnahme an der Trauer von den Sitzen zu erheben. Der Tätigkeitsbericht für 1913 wurde nach Verlesung zur Kenntnis genommen. Aus dem Kassaberichte des Obmannes ging hervor, daß im Jahre 1913 die Einnahmen der Genossenschaft einschließlich des vorigen Kassarestes von K. 2268·71 insgesamt K. 4308·56 und die Ausgaben K. 1798·41 betrugen, daher verbleibt ein Vermögen der Genossenschaft mit Ende des Jahres 1913 von Kr. 2510·15. Der Kassabericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Rechnungsleger die Entlastung erteilt. Die Jahresumlage wurde mit 4 Kr. bestimmt. Bei der Neuwahl wurde Herr Martin Pukl einstimmig wiedergewählt, zu die Srellbertreter Herr Franz Dreißiger. Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren Alois Winter, Anton Wogrinetz, Johann Stanitz, Johann Reibenschuh, Johann Löschnig, Dominik Peklar, Franz Reiniger und Konrad Zelzer. Ersatzmänner die Herren: Leopold Tomacic, Hermann Postl, Johann Baumann und Johann Likavetz. Zu Rechnungsprüfern für 1914 wurden die Herren Rudolf Pölzl und Hermann Postl gewählt. Die Beschlußfassung betreffend die Errichtung des Unterstützungsfonds und dessen materielle Förderung dieser Einrichtung aus Genossenschaftsmitteln mußte entfallen, da die hiefür nötige Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war. Hierauf wurden verschiedene Anträge und Anfragen gestellt und über sie Wechselreden abgeführt, ohne daß Beschlüsse gefaßt worden wären, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Todesfälle. Am 20. Juli starben hier der k. k. Postunterbeamte i. P. Herr Paul Fuchs infolge eines Herzschlages im 70. Lebensjahre und der Südbahnzugsrevisor i. P., Besitzer der Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse, sowie der Kriegsdekoration, Herr Ferdinand Kehl, in 80. Lebensjahre. Herr Fuchs wird Mittwoch um 2 Uhr vom Sterbehause, Domplatz 7, Herr Kehl um 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus bestattet. — In Fiume verschied am 18. Juli im 26. Lebensjahre der k. u. k. Leutnant im 16. Husarenregiment Herr Ludwig Kankovszky.

Johann Puch †. Vorgestern abends ist einer der bekanntesten Grazer steirischen Industriellen, Johann Puch, in Agram einem Schlaganfalle erlegen. Johann Puch, mit dem der hiesige Fahrradfabrikant Landtagsabg. Neger seinen Schwager verliert, war ein Untersteirer; er wurde als Keuschlerssohn am 27. Juni 1862 in St. Lorenzen bei Pettau geboren und erlernte das Schlosserhandwerk. Im 15. Lebensjahre wurde er bereits freigesprochen. Nach der Militärdienstzeit trat er als Geselle in eine Grazer Fahrrad-Reparaturwerkstätte, wo er sich bald zum gewandten Mechaniker ausbildete. Dann arbeitete er in dem damaligen Walk- und Nähmaschinengeschäft Benedikt Albl, das sich bereits mit der Erzeugung und Reparatur von Fahrrädern befaßte. Hier wurde er mit dem Bau der Fahrräder vollständig betraut. 1889 unternahm er eine geschäftliche Studienreise nach Deutschland und machte sich nach seiner Rückkehr in Graz selbständig. Die zunächst kleine Reparaturwerkstätte für Fahrräder, in der zunächst ein Arbeiter und ein Lehrling beschäftigt waren, entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem blühenden Geschäfte und Johann Puch ging nun daran, selbst Fahrräder anzufertigen. und nun wurde sein Name immer mehr bekannt und immer höher stiegen seine Erfolge; die Erzeugnisse seiner Fabriken erlangten einen Weltruf, ob es sich nun um Fahr- oder Motorräder oder um Automobile handelte. Gegenüber seiner tausendköpfigen Arbeiterschar war er, der selbst als Arbeiter begann, ein wohlwollender, fürsorgender Chef. Sein Name wird in der wirtschaftlichen Entwickelung unseres Landes stets verzeichnet bleiben.

Deutsches Studentenheim in Marburg. Soeben ist der Jahresbericht über das Schuljahr 1913/14 erschienen. Der vom tüchtigen Anstaltsdirektor Herrn Alois Serpp verfaßte Bericht betont vor allem, daß das abgelaufene Schuljahr für das Studentenheim deshalb von besonderer Bedeutung ist, weil es mit Schluß dieses Schuljahres das erste Jahrzehnt seines Bestandes vollendet hat. Im Laufe dieser zehn Jahre hat es in strenger Pflichterfüllung und durch zielbewußtes Zusammenwirken aller berufenen Kräfte trotz mancherlei Schwierigkeiten jene geachtete Stellung errungen, die es heute einnimmt. Dadurch hat das Heim auch für die Stadt selbst eine Bedeutung erlangt, die nicht zu verkennen ist. Im Laufe der großen Sommerferien des vergangenen Jahres hatte sich die Anstalt zweier bemerkenswerter Besuche zu erfreuen, und zwar von den auf einer Studienreise in die südösterreichischen Alpen und an die Adria begriffenen Mitgliedern des Geographischen Seminars der Wiener Lehrerakademie und von den Teilnehmern an der Reise des Vereines für die Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Die beiden liebwerten Besuche gaben auch Anlaß zu einer geselligen Abendunterhaltung, die die Gäste mit den Einheimischen vereinigte. — Nach den grundlegenden Satzungen für das Erziehungswerk der Anstalt hat diese den Zweck, deutschen Schülern, die das Gymnasium, die Realschule, die Lehrerbildungsanstalt oder die Bürgerschule besuchen, eine ihrer sittlichen und körperlichen Entwicklung förderliche Stätte zu bieten und sie zu tüchtigen, womöglich auch seinerzeit für den Dienst im doppelsprachigen Landesteile geeigneten, charaktervollen Persönlichkeiten zu erziehen. Zu diesem Zwecke wird die Erlernung der slowenischen Sprache als zweiter Landessprache allen Zöglingen empfohlen. Verpflichtet sind zur Erlernung des Slowenischen jene Anstaltszöglinge, die einen halben Freiplatz genießen. Auch die körperliche Erholung wurde nicht außerachtgelassen. Dazu dienten regelmäßige größere und kleinere Spaziergänge, sowie eine geregelte Pflege des Sportes in und außer dem Hause. — Die Unterrichtserfolge waren fast ausnahmslos günstig: drei Zöglinge erhielten Zeugnisse mit Vorzug. Bemerkenswert ist, daß alle Anstaltszöglinge, die in den zehn Jahren das Studentenheim als Abiturienten verließen, auch die Maturitätsprüfung ohne Nachtrags- oder Wiederholungsprüfungen mit gutem Erfolge bestanden haben, im ganzen 22, darunter 3 mit Auszeichnung. — Der Bericht schließt mit dem Danke an alle Gönner, Wohltäter und Förderer.

Von einem wütenden Hunde gebissen. Zur Richtigstellung unserer am 18. Juli gebrachten Nachricht sind wir heute infolge bei Familienangehörigen des Herrn Industriellen und Gemeinderates Josef Franz eingezogenen Erkundigungen in der Lage, festzustellen, daß sich der Genannte und noch 3 verletzte Personen am 17. Juli bei bestem Wohlsein nach Wien begeben haben. Die Verletzungen aller sind ganz leichten Grades an wenig gefährlichen Körperstellen, was auch daraus erhellt, daß sämtliche Betroffene außerhalb des Institutes wohnen und nur zu den Impfungen, welche lediglich eine Schutzmaßnahme darstellen, im Pasteur-Institute erscheinen.

Selbstmord einer Frau. Die 37 Jahre alte Geschäftsdienersgattin Anna Beigott in der inneren Stadt durchschnitt sich Sonntag während der Abwesenheit ihres Mannes mit einem Messer die Kehle.

Was aus einem Marburger Kadettenschüler wurde. Anläßlich der Ermordung des Thronfolgerpaares wurde auch der Name des serbischen Majors Milan Pibicevic viel genannt. Major Milan Pribicevic ist der exekutive Chef der „Narodna Obrana" und gewissermaßen der politische Adjutant des Generals Jankovic. General Jankovic, der seinerzeit in inniger Verbindung mit dem früheren Kronprinzen Georg von Serbien stand, gilt als fanatischer großserbischer Nationalist, und er ist das Haupt der beiden großserbischen Kampfvereine „Slovenski Jug" (Slawischer Süden) und „Narodna Obrana" (Nationale Verteidigung). Der Verein „Slovenski Jug" hat die Aufgabe, die Geister der unter österreichisch-ungarischer Herrschaft lebenden Südslawen, womöglich unter Mitwirkung auch der übrigen Slawenstämme Österreichs, für den großserbischen Gedanken aufnahmefähig zu machen. Der Verein „Narodna Obrana" hingegen gilt als die Exekutive. In seinen Bereich fallen die „nationalen Taten", angefangen von Spionage- und Hehlerdiensten bis zum offenen Attentat. Auch die Fäden des Thronfolgermordes in Sarajevo, sowie aller vorausgegangenen Attentate im Süden der habsburgischen Monarchie werden auf die Belgrader „Narodna Obrana" zurückgeführt. Milan Pribicevic ist aus der österreichisch-ungarischen Armee hervorgegangen. Er hat die Marburger Kadettenschule besucht und dann bis zum Oberleutnant im kärntnerischen Infanterieregiment Graf Khevenhüller Nr. 7 gedient. Er galt im Regiment als intelligent, fleißig, ungemein ehrgeizig, aber auch stark national veranlagt. Sein Versuch, zur Kriegsschule kommandiert zu werden, mißglückte, da Pribicevic an einem organischen Sprachfehler leidet — er stottert — und verbittert suchte Pribicevic für seinen ungestillten Ehrgeiz ein

Ventil. Im Jahre 1904 trat Pribicevic aus dem österreichischen Heeres- und Staatsbürgerverband aus und wanderte nach Serbien aus. Hier legte er seine militärischen Prüfungen mit Auszeichnung ab und wurde außer der Reihe zum Hauptmann der Infanterie ernannt und in das Evidenzbureau des serbischen Generalstabes aufgenommen. Auf Grund seiner Neigungen und Fachkenntnisse wurde Pribicevic mit der Organisierung des Bandenwesens betraut. Dieselbe soll sich im letzten Kriege gegen die Türkei außerordentlich bewährt haben, denn man findet den Namen Milan Pribicevic gleich beim ersten Ordensschub im serbischen Verordnungsblatt vom 14. Mai 1913 alten Stils, wo er zusammen mit dem Kronprinzen und dem Generalstabschef Putnik dekoriert wurde, und zwar erhielt er den Stern zum Karageorgorden mit den Schwertern, die höchste serbische Auszeichnung für Militärs. Später kämpfte Pribicevic vor Adrianopel, drang als einer der ersten in den Fortsgürtel ein und rettete mit seinem Bataillon die zunächst befindlichen serbischen Truppen vor einem Debacle. Pribicevic wurde infolgedessen außer der Reihe zum Major befördert. Nach dem Kriege widmete sich Major Pribicevic vorwiegend der Ausarbeitung eines Organisationsstatuts „zur Wiedereroberung Bosniens mit allen Mitteln". Major Milan Pribicevic besitzt zwei Brüder in Kroatien, Svetozar und Valerian Pribicevic, die Abgeordnete des kroatischen Landtages sind.

Heldentat eines Gendarmeriewachtmeisters. Unterem heutigen wird uns aus Nußdorf berichtet: Heute Dienstag um dreiviertel 2 Uhr früh patrouillierte Herr Wachtmeister Planinc des Postens Kötsch durch die Gemeinde Nußdorf und bemerkte das Haus des Anton Schmirmaul, welches von der Inwohnerin Maria Potocnik mit zwei kleinen Kindern bewohnt war, brennen. Er alarmierte sofort die Bewohnerschaft, eilte zur Brandstelle und leitete die Rettungsaktion ein. Als Maria Potocnik noch ihre Habseligkeiten retten wollte, wurde sie vom herabgefallenen, brennenden Strohdache ergriffen; es brannten ihre Kleider und sie war in der äußersten Gefahr, lebendig zu verbrennen. In dieser höchsten Gefahr sprang ihr der Gendarmerie-Wachtmeister Herr Planinc mit voller Rüstung unter Nicht-Beachtung der eigenen Lebensgefahr zur Hilfe, holte sie aus dem Feuer und rettete sie vom sicheren Verbrennen. In dieser kritischen Lage fiel das brennende Strohdach herunter und warf Herrn Planinc samt der von ihm geschleppten Maria Potocnik zu Boden; sie blieben beide ohnmächtig liegen. Herr Pischek rettete beide aus der größten Verbrennungsgefahr und brachte sie nach angewendeter Labung zur Besinnung. Alle drei erlitten mehrfache Brandwunden. Auch der hier zufällig beurlaubte Gendarmerieführer Herr Anton Stern des Postens Luttenberg leistete dem Herrn Wachtmeister die erste Hilfe durch Anlegen des Notverbandes und war beim Brande äußerst tätig und behilflich. Maria Potocnik wurde ob Brandwunden über Veranlassung des Gemeindevorstehers F. Pischek ins Spital überführt. Herr Wachtmeister Planinc mußte wegen erlittene Brandwunden ärztliche Hilfe in Marburg suchen. Dem Wachtmeister Planinc gebührt für seine unerschrockene, menschenfreundliche, unter Todesverachtung bewirkte Rettung der Maria Potocnik vor dem sicheren Verbrennungstode sowie dem Gemeindevorsteher und Abg. Herrn Franz Pischek die größte Anerkennung. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Das Haus war nur um eine geringe Summe versichert. Die hiesige Feuerwehr ist unter Kommando des Feuerwehrhauptmannes Herrn Franz Primec sofort und dann auch die Feuerwehr von Kranichsfeld am Brandplatze erschienen und haben das Möglichste getan.

Ein im Hochgebirge vermißter Marburger. Unter dem 18. d. wurde aus Salzburg gemeldet: „Der Beamte Karl Stetnika aus Marburg, der am 16. d. vom Hotel „Taurnbahn" in Böckstein aus eine Tour in das Ankoglgebiet unternommen hatte, wird seither vermißt. Heute ist eine Expedition abgegangen, um nach dem Vermißten zu suchen". Gestern traf hier eine an den deutschen Bergverein Marburger Hütte gerichtete Postkarte ein, welche mit der Stampiglie der Hagener Hütte (2450 M.) versehen war und folgendermaßen lautete: „16. 7. Nach Übergang nach Mallnitzer-Tauern hier eingelangt. Sturm und Schneetreiben. Kann die Hütte nicht verlassen bis besseres Wetter eintritt. Bergheil!" Unterzeichnet ist der Name des Vermißten, sowie ein anderer Name, der nicht entziffert werden kann.

Eingesendet.

Ortsgruppe Marburg a. Drau des österreichischen Flottenvereines.

Im Verfolge unseres Berichtes vom 18. dieses veröffentlichen wir heute das Verzeichnis der Geschäfte des hiesigen Platzes, welche bisher in so überaus bereitwilliger Weise den Flottenvereins-Mitgliedern für ihre Einkäufe eine 5% Preis-Ermäßigung gegen Vorweisung der Mitgliedskarte an der Kassa zugestanden haben.

Apotheken:
W. A. König, Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße 1. — Friedrich Prull, Stadt-Apotheke, Hauptplatz 13. — Viktor Savost, Magdalenen-Apotheke, Magdalenenplatz 3. — Ph. A. Sirak, Schutzengel-Apotheke, Tegetthoffstraße 33. — Karl Wolf, Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3.

Bäckereien:
Demeter Duma, Wiener-Luxus- und Zwieback-Bäckerei, Tegetthoffstraße 29. — F. Schmids Bäckerei, Edmund Schmidgasse 6.

Blumen-Geschäfte:
Philomena Welt, Blumensalon, Herrengasse 13.

Buchbinder:
Karl Koratschin, Burggasse 15.

Büchsenmacher:
Karl Cutič, Burggasse 18.

Damen-Mode-Geschäfte:
Anna Hobacher, Modesalon, Tegetthoffstraße 11. — Johann Holliček, Pelzwaren-, Modisten- und Damen-Konfektions-Geschäft, Herrengasse 24. — Rosa Leyrer, Damen-Hutsalon, Herrengasse 22. — Felix Michelitsch, Damen-Mode-, Schneider-Zugehör- und Kurzwaren-Geschäft, Herrengasse 14. — Elise Polt-Witzler, Modisten-Geschäft, Herrengasse 40.

Delikatessen-Handlungen:
Julius Crippa, Burggasse 3. — Karl Luckner, Herrengasse 5.

Drogen- und Parfumerie-Geschäfte:
Hans Thür, Herrengasse 24. — Karl Wolf, Herrengasse 17. — Max Wolfram, Herrengasse 33.

Eisenhandlungen:
Franz Frangesch, Eisenhandlung und k. k. Pulververschleiß, Herrengasse 11. — Vinzenz Kühar, Eisenhandlung Zum eisernen Mann, Tegetthoffstraße 1. — Pachners Nachfolger (Lotz u. Kühar), Eisen, Werkzeug, Schlosserwaren und Küchengeräte, Edmund Schmidgasse 5.

Fahrräder- und Nähmaschinen-Fabrik:
Franz Neger, Erste Marburger Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorräder-Fabrik, Burggasse 29.

Fahrräder- und Waffenhandlungen:
Alois Heu, Burggasse 4.

Friseure:
Emil Mares (nur für Abonnements giltig), Herrengasse 27.

Glas- und Porzellan-Handlungen:
Franz Bernhards Sohn, Tegetthoffstraße 17. — Max Macher, Edmund Schmidgasse 3. — Josef Melzers Nachfolger, Kärntnerstraße 10.

Herren-Hutgeschäfte:
Wilhelm Leyrer, Herrengasse 22.

Herren-Mode-Geschäfte:
Doltschek u. Marini, Herrengasse 27. — Emerich Müller, Viktringhofgasse 25.

Herren- u. Damen-Mode-Geschäfte:
Božič u. Lorber, Zum englischen Haus, Tegetthoffstraße 34. — Alexander Starkel, Sofienplatz 6.

Kaffee- und Tee-Niederlagen:
Brüder Kunz, Herrengasse 28.

Kürschner:
Karl Gränitz, Herrengasse 7. — Blasius Rogina, Burgplatz 3.

Maler- und Anstreichergeschäfte:
Josef Holzinger, Goethestraße 26. — Michael Nonner, Ferdinandstraße 3.

Manufakturwarengeschäfte:
Franz H. Krainzs Nachfolger (Martin Gaischeg) Hauptplatz 1. — Karl Soß's Nachfolger (Hugo Ihl), Tegetthoffstraße 9. — Josef Ullaga, Tegetthoffstraße 21. — Karl Worsche, Herrengasse 10.

Möbelhandlungen:
Servat Makotter, Burggasse 2. — Karl Preis, Domplatz 6. — Karl Wessiak, Tegetthoffstraße 19.

Molkereien:
Erste Marburger Molkerei Adolf Bernhard, Kärntnerstraße 10.

Musikinstrumente:
Josef Höfer, Schulgasse 2.

Papierhandlungen:
Rudolf Gaißer, Burgplatz 8. — Felix Nowak, Herrengasse 9. — Andreas Platzer, Herrengasse 3.

Photographen:
Ludwig J. Kieser, Kunstanstalt für moderne Photographie, Schillerstraße 20. — J. Massak, Kammerphotograph, Burggasse 16.

Regen- und Sonnenschirme:
Alois Hobacher, Herrengasse 14.

Riemer:
Rudolf Novak, Riemer, Sattler- und Taschner, Burggasse 2.

Spediteure:
A. Mallys Nachf. (Alois Dolamitsch), Mellingerstraße 16. — Georg Reitinger, Mellingerstraße 29.

Spengler:
Anton Jellek, Bau- und Galanteriespenglerei und Installationsgeschäft, Tegetthoffstraße 55. — Alois Riha, behördl. konzess. Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung, Bau- und Galanteriespenglerei, Schulgasse 4. — Eduard Swoboda, Unternehmer für Wasserversorgung, Beheizung, Beleuchtung und Bauspenglerei, Luthergasse 4.

Südfrüchtenhandlungen:
Hermine Mares, Burggasse 8.

Schlosser:
Franz Schell, Bau- und Kunstschlosserei, Kärntnerstraße 31.

Uhrmacher und Juweliere:
M. Ilgers Sohn, Herrengasse 15. — Anton Kiffmanns Nachfolger (Josef Peteln), Herrengasse 5. — Vinzenz Seiler, Herrengasse 19. — Josef Trutschl, Burggasse 8.

Versicherungsanstalten:
Riunione Adriatica di Sicurta, für Feuer- und Einbruchversicherung, Hauptagentschaft Tegetthoffstraße 35.

Wach- und Schließanstalt:
Erste Marburger Wach- und Schließanstalt, Lendgasse 2.

Warenhäuser:
J. Kokoschinegg, Tegetthoffstraße 13. — H. J. Turad, Tegetthoffstraße 7, — Gustav Pirchan, Herrengasse 20.

Wäschereien:
Erste Marburger Dampfwäscherei, Guido Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Weinhandlungen:
Kaspar Hausmaninger, Tegetthoffstraße 36. — Kellereigenossenschaft Marburg a. D., Reiserstraße 1. — J. und R. Pfrimer, k. u. k. Hof-Weinlieferanten, Tegetthoffstraße 41. — Pugel und Roßmann, Sofienplatz 3.

Weißwarengeschäfte:
Emma Burkard, Weißwarengeschäft, Vordruckerei und Stickerei, Burggasse 3.

Zuckerbäcker:
Johann Pelikan, Konditorei und 1. Marburger Zuckerwarenerzeugung, Herrengasse 25, Burgplatz 2. — Karl Saßhofer, Wiener Konditorei, Herrengasse 24.

Drei Perzent bewilligen die Spezereihandlungen:
Ferdinand Greiner, Herrengasse 2. — Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße 35.

Diese Liste, welche voraussichtlich noch bedeutende Ergänzungen, insbesonders auch bezüglich Konzerte, Theater und sonstige Veranstaltungen usw. erfahren dürfte, wird nach vollständigem Abschluß in Druck gelegt und sämtlichen Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe zugestellt.

Danksagung.

Tief gerührt über das ehrende Zeichen der Erinnerung, welches unserem geliebten dahingeschiedenen Arnold anläßlich der Jahrzehntfeier von seinen treuen Herren Matura-Kollegen gewidmet wurde, sagen wir innigsten Dank.

Marburg, 19. Juli 1914.

Familie Hriber.

Dr. Neuwirth
ist verreist. 3002

Dr. Lichem
verreist. 2968

Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art **Schoßen, Blusen, Kinderkleidchen** für Knaben und Mädchen, **Wetterkrägen** sowie **Schürzen, Wäsche** rc. zu billigsten Preisen.

Flüssiger Einsiedezucker

genannt **Fruchtzucker**

in 7/10 und 1 Liter-Flaschen zum Einkochen von Kompotten und Marmeladen empfiehlt

Karl Luckner, Delikatessenhandlung

Herrengasse 5. 2083

Sliwowitz

garantiert echt, zum Ansetzen 1 Liter K. 2.— per Nachnahme. Bestellungen von Marburg werden franko in Haus gestellt. **Anton Strohmayer,** Großbrennerei, Leutschach, via Ehrenhausen. 2904

Amateur-

ausrüstungen, **photogr. Bedarfsartikel** kauft man gut und billig:

Mag. Pharm.

Karl WOLF

Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in meiner Drogerie **unentgeltlich** zur Verfügung.

Der neueste

Diesel-Kleinmotor

für alle 2832

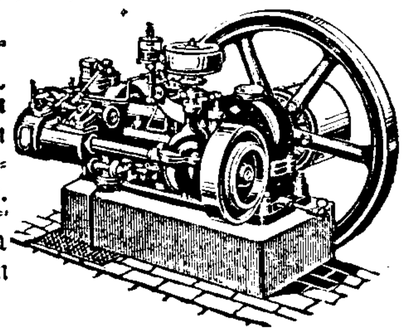
landwirtschaftlichen, gewerblichen und elektrischen Betriebe.

Unerreicht an Einfachheit, Betriebssicherheit und größter

Brennstoffökonomie.

Kein Zündapparat und **kein** Zündflansch, **kein** Glühkopf, **kein** Glührohr, **keine** Druckluft-Vorratsflaschen. **Keine** Konzession.

Kann jederzeit auch bei größter Kälte durch einfaches Andrehen angelassen werden.



Motorenfabrik Trauzl & Co., Wien, IV/2.

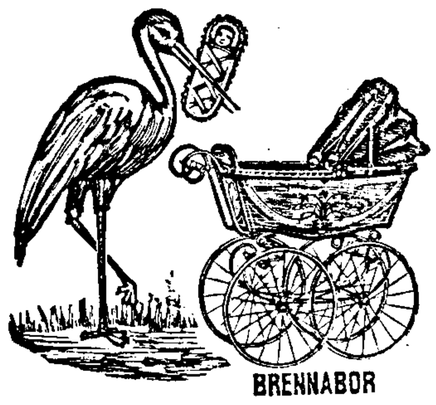
Alleinverkaufs-Vertretung für die Alpenländer:
Fabrik für Elektrotechnik, Maschinenbau und Eisenkonstruktionen **„Hydrotransformer"**, Ges. m. b. H., Videm, Steierm.

Gutgehendes Gasthaus

am Lande zu pachten gesucht. Anzufragen in der Vw. d. Bl. 3009

Separiertes Zimmer

für 2 Herren oder Fräulein samt Verpflegung. Kärntnerstraße 31, parterre. 3007

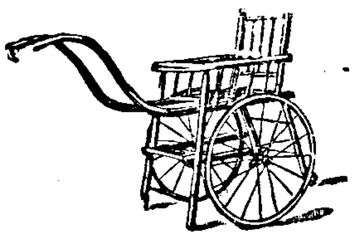


Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

STAMPIGLIEN JEDER ART
K. KARNEK
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Lehrjunge

wird aufgenommen bei K. Pichler, Marburg, Hauptplatz 13. 2819

Möblierte

Sommerwohnung

in nächster Nähe von Marburg, an der Kärntnerlinie, mit guter Zugsverbindung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Näheres in der Verw. d. Bl. 2909

Schönes möbl. Zimmer

2fenstrig, sonn- u. gassenseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Familien-Haus

ganz neu, ist billig zu verkaufen. Grenzgasse 48 bei Marburg. 2991

Suche ein junges solides

Mädchen

zu meinen Kindern. Bezahlung nach Übereinkommen. Frau S. v. Barazonyi, Advokatensgattin, Nagy-Atad (Ungarn). 3012

Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmer, Vorzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211

Viele Millionen

Conserven-Gläser

Einkoch-Apparate

verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:
Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX"

„Rex"-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.
General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.
Verkaufsstelle in Marburg bei Gustav Bernhard.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Kilo Kronen
graue, ungeschlissen	1.60
graue, geschlissen	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen	8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweißer Kaiserflaum	14.—

1 Tuchent aus dauerhaften Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.— bessere Qualität K. 12.— feine K. 14.— und K. 16.— hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.— Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII

Bruch-Eier

7 Stück **40** Heller

A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht gratis!

Fertige

Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in größter Farbenauswahl, sowie Zöpfe nach Muster. Färben und Bleichen binnen einem Tage K 1.50. Anfertigung von Zöpfen aus ausgekämmtem Haar, K 2·50. Anfertigung nach eingesandtem Muster. Für Nichtpassendes Geld retour oder Umtausch gratis. Preise der Zöpfe in den Längen:

50 cm	K 3·—
60 cm	„ 6·—
65 cm, kurze Schnur	„ 12·—
70 cm „ „	„ 20·—
75 cm „ „	„ 35·—
80 cm „ „	„ 40·—

in jeder Farbe und Ausführung. Versand nur per Nachnahme. Spezialofferte auf Wunsch gratis.

Josef Stary, Marburg

Tegetthoffstrasse 39.

Schöne Wohnung

südliche Lage, mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stock. 2368

I. Marburger

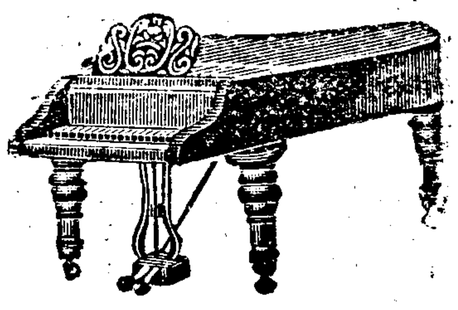
Klavier-, Planino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebäude



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikspreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

„Forhin"

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die **Pilzkrankheiten** der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung.

Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—.

Alleinverkauf

Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

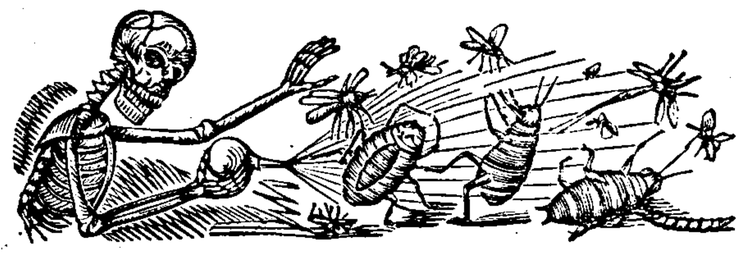
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



:: Insektenpulver ::

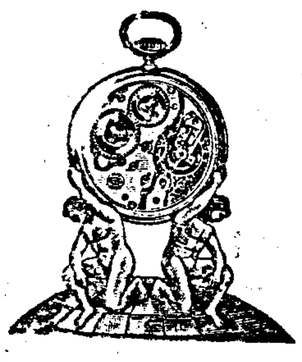
Spritzkarton **20 H., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Russenpulver,** sehr wirkend **40 H. Wanzentinktur „Xam"** vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Fl. **60 H.** erhältlich:

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Herrengasse 17 **Hauptplatz** gegenüber Rathaus.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

J. Massak

Kammerphotograph

Marburg, Burggasse 16

gegenüber dem Hotel zog Johann'

Atelier für moderne Photographie.

Zu vermieten

gut möbliertes Zimmer, sonnseitig, 2 Fenster, streng separiert, 1. Stock, ab 1. August Gerichtshofgasse 25, Tür 4. 2809

Zimmer und Küche

2404

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Handarbeiten

jeder Art, weiße u. bunte Stickereien werden billigst und raschest angefertigt. Gamserstraße 22/3.

Himbeeren, Ribisel rote Ribisel schwarze

werden gekauft in der

Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf

Marburg, Herreng. 17.

Ein Haus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Waschküche, Schweinstallung, Obst- und Gemüsegarten ist billig zu verkaufen. Neudorf, Quergasse 6. 2969

Wohnung

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

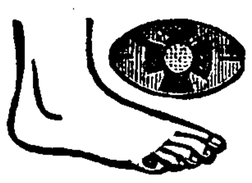
Möbl. Zimmer

Josefgasse 45, 1. Stock, Tür 10 zu vermieten. 2957

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, 4 Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Min. vom Zentrum der Stadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Vw. d. Blattes. 2782

Gegen Hühneraugenschmerzen



Von all den unzähligen Hühneraugenmiteln verlangen Sie doch nur

Cook & Johnsons amerik. Patent-

! Hühneraugenringe !

Nur diese allein beheben in 10—20 Minuten jeden Schmerz und beseitigen das Hühnerauge vollständig. Probestücke 20 H., 6 Stück K. 1.—

„Samariter"

Gegen harte Haut und Schwielen, Hühneraugen an der Ferse und auf den Sohlen, wo kein Pflaster festhält, ist unerreicht **„Samariter"**, flüssiges **Hühneraugenpflaster** in **Kronentuben.** Eine Tube K. —.60. Beide Mittel zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**

Austrägerin

wird aufgenommen. muß auch häusliche Arbeiten verrichten. Bäckerei Hauptplatz. 2972

Nachweisbar gutgehendes

Gemischtwarengeschäft

zu verkaufen oder mit einem kleinen Haus ev. Besitz zu tauschen. Briefe erbeten an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „Tausch". 2872

Haarmaschinen,

Pferdescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.

Fr. Tomaschitz, Burggasse 1.

Stockhohes Haus

samt Gemüse- u. Obstgarten, Weinhecken, Wirtschaftsgebäude, trägt von 16.000 K. 5 Perzent Zinsen, ist sofort zu verkaufen in Ober Rotwein bei Marburg. Anzufragen bei Schlossermeister Franz Kothbauer, Freihausgasse 5 in Marburg. 2965

Gasthaus mit Ökonomie

an einer verkehrsreichen Straße, 20 Min. von Marburg gelegen, mit guten Gebäuden, schönen Äcker, Wiesen, Gärten, großem Wein-, Bier- u. Schnapsausschank, auch für jeden Handel geeignet, wird wegen Übersiedlung samt Fundus verkauft. Anzufragen Brudermann, St. Peter bei Marburg. 2999

Kleines möbliertes 2994

Zimmer

billig zu vermieten. Anfragen Rathausplatz 6, rückwärts.

Wer verkauft?

Wohn-, Geschäfts- oder gutes Zinshaus event. Bauerngut oder Landhaus mit etw Garten. Offerte unter „H. U. 492" befördert Haasenstein u. Vogler, Innsbruck. 3021

1000 K.

demjenigen, der den Verkauf einer Villa um den Selbstkostenpreis zustande bringt. Anfrage unter „H. K." an die Verw. d. Bl. 2932

30 K. Tagesverdienst

erzielen tüchtige Herren, welche sich mit dem Verkauf einer sehr interessanten Sache befassen wollen, überall verkäuflich. 20 Kronen Kapital notwendig. Gegenwärtig hier. Briefe unter „Leicht verkäuflich" Marburg postlagernd. 2944

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL
Marburg

∴ Schaulager ∴
Blumengasse 3

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.** Vertreter: **G. Bernhard,** Tegetthoffstraße.

Telephon 39 empfiehlt **Telephon 39**

a) **Zement- und Kunststeinwaren,** wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel

b) großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken

c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler;** auch nach eingesandten Entwürfen

d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen

e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Röseler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammsicher und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände rc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüstlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbretter,** sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüstlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

2000 K Belohnung

Der Kommandant des k. k. Gendarmeriepostens in St. Peter hat am 27. Juni 1914 der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg die Anzeige erstattet, daß mein Hund am 20. Juni 1914 in Mellingberg beim Sock mit einem wutverdächtigen Hund in Berührung gekommen sein dürfte. Infolge dessen wurde mein Hund am 15. Juli 1914 über behördlichen Auftrag vertilgt. 3018

Da es gänzlich ausgeschlossen ist, daß mein Hund am bezeichneten Tage um die angegebene Zeit — gegen 7 Uhr früh — allein beim Sock in Mellingberg gewesen ist, so erkläre ich mich bereit, derjenigen Person, welche dies nachzuweisen imstande ist, 2000 K. zu bezahlen.

Karl Hirtl
Marburg, Mellingerstraße 68.

Sägemeister

für Gatter wird gesucht, eventuell zur Aushilfe. Hans Marx, Marbg.-Kartschowin. 3018

Lehrjunge

aus gutem ehrlichen Hause findet sofort Aufnahme im Schnittwaren-, Spezerei- und Eisengeschäft Franz Puzonja, Kreuzdorf in Steiermark.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem herben Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Schwagers, bezw. Onkels und Freundes, des Herrn

Philipp Kermeck

k. k. Landesgerichtsrates

welcher Samstag den 18. Juli plötzlich einem Herzschlag erlegen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag den 21. Juli um **halb 3** Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlichst eingesegnet und sodann auf dem kirchlichen Poberscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das feierliche Requiem wird Mittwoch den 22. Juli um halb 9 Uhr morgens in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 20. Juli 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Entflogen Mittwoch

2 Wellen-Sittiche, kleine Paperln. Gute Belohnung zugesichert. Gerichtshofgasse 16, 2. St. links. 2965

Flinker
Kanzleigehilfe

gesucht. Bedingung schöne schnelle Schrift, rubrizieren, gut rechnen, womöglich Maschinschreiben. Taglohn 3 K. Selbstgeschriebene Offerte unter „Sofort" hauptpostlag.

Fahrrad

mit Freilauf, gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei Franz Kollar, Malermeister, Mellingerstraße 12.

Zu verkaufen

Puch-Damenrad, gut erhalten. Anfrage in Vw. d. Bl. 3027

Verpachte

mein Gasthaus in Marburg, in verkehrsreicher Straße an kautionsfähige Wirtsleute. Bahnangestellte bevorzugt. Briefe unter „1000" an die Verw. d. Bl. 3029

Zu verkaufen:

schönes Haus, für eine Greislerei sehr geeignet, mit großem Gemüsegarten und Baufeld und 3025

Stockhohes Haus

in einem größeren Vororte, für eine Bäckerei sehr passend, mit Obstgarten und Baufeld, gegen Anzahlung von K. 2000.— zu verkaufen. Rest kann liegen bleiben; weiters sind noch größere und kleinere Realitäten zu den billigsten Preisen abzugeben. Anzufragen bei Franz Schütz in Ober-Scheriaszen, Post St. Leonhard in Steiermark. 3025

Junge Bedienerin

wird aufgenommen. Kaiserstraße 16, part. links. 3031

Ein 3014
Gewölbe

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Gasthaus

am Lande mit gutem Umsatz ist an solide tüchtige Wirtsleute (Frau muß gut kochen können), der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, mit Kaution sofort zu verpachten. Anzufragen bei Otto Schwarschnig in Monsberg bei Pettau.

Verloren

von der Windenauerstraße bis zur Franz Josefstraße (Kaufmann Verdoschek) eine Geldtasche mit einem größeren Geldbetrag. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Vw. d. Bl. abzugeben. 3016

Lehrjunge

mit guter Schulbildung sofort aufgenommen. Kammerphotograph Massak, Burggasse 16. 3035

Tüchtige selbständige
Arbeiterin

wird gegen gute Bezahlung in einem Damenmodesalon aufgenommen. Anzufragen in Vw. d. B. 3015

Schwarzes
Ledertäschchen

mit 4 Zwanzig-Kronennoten verloren Freitag abends nach 6 Uhr, Kärntnerstraße, neue Draubrücke oder im Zirkus Kludsky. Gegen gute Belohnung abzugeben Franz Josefstraße 8, 1. Stock, Močnik. 3020

Jedes Quantum
Pfirsiche und Marillen

kauft zum höchsten Tagespreise **Stephan Lebar**, Urbanigasse 28. 3027

Kommis

flinker, tüchtiger Verkäufer wird aufgenommen bei K. Pichler, Hauptplatz. 3024

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188. **Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Geschickte Kleidernäherin

ins Haus gesucht. Daselbst auch Näherin zum Wäsche ausbessern. Massak, Burggasse 16. 2034

Frisches Reh- und Hirschfleisch 3019

zu billigstem Preise ist am Donnerstag vormittag bei **S. Scherrer**, Triesterstr. erhältlich.

Tüchtige
Unterläuferin

welche im Einkassieren schon etwas versiert ist, wird sofort aufgenommen Neue Bierquelle, Burgplatz 1. 3032

Hochprima
ungar. Salami

5 Kilo als Muster in Leinwand gepackt Kr. 10.60 franko hier p. Nachnahme liefert Friedmann Herman, Salami-Fabrik, Szatmár Nr. 222, Ungarn. Reflektiere auf ständige Kunden. 2918

Kaffeehaus-Kassakredenz

mit Marmorplatte, für jedes Geschäft geeignet, ist sofort spottbillig zu verkaufen. Anfrage bei Anstreicher Sorko, Gerichtshofgasse 28. 2965

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Med. Banholzers „Herniol" Extr. herniar., selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen außerordentl. Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen **beseitigt**. Glas K. 3.—. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle der Dr. Med. Banholzerschen Hernia-Präparate, München 19. 1

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Praktikant

mit K. 1200.— Jahresgehalt wird unter folgenden Bedingungen aufgenommen: Deutsche Volkszugehörigkeit. Lebensalter nicht über 25 Jahre, vollkommene Gesundheit, **tüchtige kaufmännische Vorbildung, sehr schöne Handschrift.** Kenntnis der slowenischen Umgangssprache. 2992

Bewerber wollen ihr eigenhändig geschriebenes Offert mit den Zeugnissen belegt, unter Angabe ihres Verhältnisses zur Militärdienstpflicht bis 26. Juli 1914 überreichen.

Marburg, am 17. Juli 1914.

Die Direktion.

Trauerwaren

Hüte, Sohösse, Jackotts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

BERSON Nº740 Berson Gummiabsätze sind die Besten

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck, Herausgabe und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg.